

II-2292 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen des Nationalrates  
XIV. Gesetzgebungsperiode

Nr. 1177/J

1977 -05- 12

A n f r a g e

der Abgeordneten Dr. FEURSTEIN, Dr. HAFNER  
und Genossen  
an den Herrn Bundeskanzler

betreffend die Situation des Kindes in Österreich

In den letzten Jahren wurde in Österreich ein sehr auffallender Rückgang der Kinderzahlen registriert. Die durchschnittliche Kinderzahl pro Familie ist bereits auf unter zwei gesunken. Vor zwanzig Jahren waren es noch beinahe drei Kinder pro Familie. Durch diesen Rückgang ist die generative Erneuerung der Bevölkerung gestört. Der Rückgang der Lebendgeborenen, über den die offiziellen Statistiken berichten, ist daher nicht nur auf den Umstand zurückzuführen, daß sich derzeit geburtenschwache Jahrgänge im Reproduktionsalter befinden. Es kommt zwar in den nächsten Jahren zunächst zu einem Ansteigen der Geburtenzahlen, weil die starken Jahrgänge der 60-er Jahre Familien gründen und Kinder bekommen werden, die grundsätzliche Problematik der künftigen Bevölkerungsentwicklung wird sich trotzdem nicht wesentlich ändern. Der Trend eines Bevölkerungsrückganges wird so lange anhalten, bis die durchschnittliche Kinderzahl pro Familie auch in Zukunft wieder auf über zwei angehoben werden kann.

In der Anfragebeantwortung vom 26.8.1976, (595/AB) werden als Maßnahmen gegen den Geburtenrückgang im wesentlichen nur

finanzielle Zuwendungen genannt. Wenn auch unbestritten ist, daß eine Diskrepanz zwischen dem ursprünglichen Kinderwunsch und der Zahl der tatsächlich in einer Ehe geborenen Kinder auch auf materielle Ursachen zurückzuführen ist, so können derartige Maßnahmen das Problem nicht lösen. Es ist eine viel grundsätzlichere Veränderung der Haltung gegenüber dem Kind und dessen Stellung in der Gesellschaft erforderlich.

Es mag in diesem Zusammenhang bezeichnend sein, daß sich in der Regierungserklärung vom 5.11.1975 zu dieser Problematik keine Aussagen befinden. Es wird lediglich darauf hingewiesen, daß beabsichtigt ist, jedes Kind möglichst im gleichen Maße zu fördern. Nebenbei ist zu bemerken, daß durch diesen falsch verstandenen Gleichheitsgrundsatz Kinder von kinderreichen Familien auch finanziell benachteiligt werden.

Die UNO hat nun angekündigt, das Jahr 1979 zum "Jahr des Kindes" zu erklären. Darin äußert sich die große Sorge, daß das Kind in unserer Gesellschaft zu einem bloßen Anhängsel werden könnte. Die Katholische Jungschar Österreichs hat in ihrer jüngsten Erklärung vom 4.4.1977 gefordert, über die Situation des Kindes in Österreich einen eigenen Bericht zu erstellen. Dahinter steht die gleiche Sorge, weil der Stellenwert des Kindes in der heutigen Zeit stark gesunken ist.

Die gefertigten Abgeordneten richten daher an den Herrn Bundeskanzler folgende

A n f r a g e :

- 3 -

- 1) Werden Sie aus Anlaß der Proklamation der UNO "1979 - Jahr des Kindes" einen besonderen Bericht über die Situation des Kindes in Österreich vorlegen ?
- 2) Welche anderen Aktionen planen Sie aus diesem Anlaß ?
- 3) Werden Sie in Zukunft in stärkerem Maße auf die Aufgabe der Familien bei der Kindererziehung hinweisen und konkrete Maßnahmen einleiten, die diese Funktion unterstreichen ?  
Wenn ja, welche ?
- 4) Welche neuen Maßnahmen werden Sie vorsehen, daß elternlose Kinder oder Kinder, die von ihren Eltern nicht ausreichend betreut werden, in einer familienähnlichen Umgebung aufwachsen können ?
- 5) Sind Sie bereit, Forschungsaufträge über die Auswirkungen von legislativen und administrativen Maßnahmen der letzten Jahre auf die Situation des Kindes in der Familie und in der Gesellschaft zu vergeben ?  
Wenn ja, welche ?
- 6) Welche andere Maßnahmen werden Sie ergreifen, um eine grundsätzlich positive Haltung gegenüber dem Kind zu fördern ?